

# Mus den Tannen

Amtsblatt für  
Allgemeines Anzeige-  
von der



Altensteig, Stadt.  
und Unterhaltungsblatt  
oberen Nagold.

Ar. 36.

Erscheint wöchentlich, 3mal: Dienstag, Donnerstag  
u. Samstag u. kostet bei der Exped., sowie im Vorkauf  
besitz Nagold 90 S., außerhalb 1 M. das Quartal.

Samstag den 25. März

Einrückungspreis der Spalt. Zeile für Altensteig  
und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8 S.  
bei mehrmaliger je 6 S., auswärts je 8 S.

1893.

Gestorben: Konditor Agner, Gfilingen; Eduard  
Sogel, Stuttgart; Ministerialkonsist. Dallmus, Stuttgart.

## Deutscher Reichstag.

Berlin, 20. März. (Dritte Lesung des  
Stats.) Ahlwardt spricht sich für die Militär-  
vorlage, aber gegen die Branntweinsteuer aus.  
Er hält seine Behauptungen bezüglich der  
Gewehrläufe aufrecht und wird zur Ordnung  
gerufen, weil er Löwe des Meineids bezichtigt.  
Reichskanzler Caprivi erklärt, die Achtung  
vor dem Reichstage hindere ihn zu sagen, was  
er sonst Ahlwardt gesagt hätte. „Die Löwe-  
schen Gewehre sind durchaus gut: Ahlwardt  
kann sprechen, soviel er will, er wird niemals  
das Ansehen der Militärverwaltung und der  
Justiz erschüttern.“ (Beifall.) Kriegs-  
minister von Kaltenborn widerlegt die Be-  
hauptungen Ahlwardts im einzelnen und kon-  
statirt, daß die Löwe'schen Gewehre ebenso  
brauchbar sind wie die in den Staatsfabriken  
angefertigten, und in jeder Beziehung den An-  
forderungen der Kriegsbrauchbarkeit genügen.  
Ahlwardts Behauptungen über die Löwe'schen  
Gewehre werden auch vom sächsischen General-  
major von Schlieben aufs schärfste zurückge-  
wiesen. Liebermann (Antisemit) erklärt,  
für ihn sei die Gewehrangelegenheit durch die  
Erklärung des Kriegsministers erledigt gewesen,  
denn ein preussischer Offizier und Kriegsminister  
könne nicht die Unwahrheit sagen. Duhl (nat.-  
lib.) erklärt, Löwe sei ein Ehrenmann. Rich-  
ter kritisiert das Verhalten Ahlwardts aufs  
schärfste. — Die Stats des Reichskanzlers  
und des Reichsanwalts des Innern werden ohne er-  
hebliche Debatte erledigt.

Berlin, 21. März. Der Reichstag ge-  
nehmigte definitiv den Gesetzentwurf, betr.  
die Verlängerung des Zollprovisoriums gegenüber  
Spanien und Rumänien. — Bei der 3. Beratung  
des Militäretats widerlegte der Kriegs-  
minister eine Reihe von durch Richter und  
Bebel bei der 2. Statsberatung vorgebrachten  
Fällen angeblicher Soldatenmißhandlungen. Ge-  
neralauditeur der Armee Ittenbach weist  
den Vorwurf zurück, daß die Militärgerichte

ungerechte Urteile fällten; die Militärgerichte  
urteilten ebenso wie die Zivilgerichte unpar-  
teilich. Wenn auch das Militärgerichtsver-  
fahren Mängel habe, so sei doch die Armee  
bisher gut damit gefahren. Sodann wurde in  
3. Lesung der Militär-, Marine- und Justiz-  
etat genehmigt. Beim Etat des Reichsinva-  
lidenfonds weist der Staatssekretär v. Malzahn  
die Insinuation Ahlwardts zurück, daß die  
reichlichere Dotierung des Fonds durch Ver-  
handlungen, welche hinter den Coulissen mit  
Börsengrößen stattgefunden hätten, hintertrieben  
werde. Ahlwardt: Ich wurde veranlaßt,  
das Wort zu ergreifen, weil sich hier eine An-  
zahl von Leuten aufspielte, als ob sie es mit  
den Invaliden wohl meinten (Inruhe); ich  
wollte nachweisen, daß die Fürsorge für die  
Invaliden seinerzeit eine viel bessere hätte sein  
können, wenn man den Invalidenfonds so ein-  
gerichtet hätte, wie es der gesunde Menschen-  
verstand vorschreibt. (Große Heiterkeit.) Da-  
mals kam es nicht darauf an, ob man den  
Fonds um einige Millionen höher dotierte.  
Die Zinsen hätten ausreichen müssen, dann wäre  
der Fonds unangefastet geblieben. Starb dann  
der letzte Invalide, dann besaß Deutschland ein  
freies Kapital der allerbedeutendsten Art. Dieses  
Kapital hätte Deutschland von den großen  
Börsenjuden unabhängig gemacht, und das  
wollten diese nicht. Bekanntlich kann der Krieg  
gar nicht erklärt oder geführt werden, wenn  
die großen Börsenjuden nicht wollen; aus dieser  
Gefahr wären wir herausgekommen. Man hat  
aber vorgezogen, den Fonds niedriger zu do-  
tieren. An der Einrichtung, wie sie getroffen  
wurde, hatten außer der Börse noch die da-  
maligen Oppositionellen Interesse, denn der  
preussische Verfassungskonflikt war eben erst zu  
Ende gegangen. (Lachen links.) Nun ist klar,  
daß alle Abmachungen hinter den Coulissen sich  
der Öffentlichkeit entziehen und nicht offiziell  
sind. Ich habe elf Aktenstücke mit Unterschriften  
von Herren, die noch hier sitzen, und von einem  
Herrn, der jetzt eine hohe Stellung in der Re-  
gierung einnimmt, darin ist nachgewiesen, daß

bei ähnlichen Dingen Verhandlungen der  
schlimmsten Art tatsächlich geführt worden  
sind. (Große Bewegung auf allen Seiten des  
Hauses; Rufe: Namen nennen!) Es ist jetzt  
nicht möglich, so nahe am Schlusse des Reichs-  
tages eine tagelange Debatte anzufangen. Der  
Name des jetzigen preussischen Finanzministers  
ist auch darunter. (Große Bewegung.) Es  
wird sich zeigen, daß von diesen Leuten das  
deutsche Volk um Hunderte von Millionen be-  
trogen worden ist! (Richter ruft: Ist der  
Mann gesund?) Es sitzen hier auf allen Seiten  
Freunde des Jubentums, die ihr eigenes Volk verrate-  
ten! (Rufe: Schluß! Herunter von der Tribüne!)  
Staatssekretär v. Malzahn: Der Vorredner  
hat sich nicht entblödet, den Vorwurf des Ver-  
rats gegen Bismarck und die damaligen Mit-  
glieder des Reichstags auszusprechen; seine Be-  
hauptungen widersprechen direkt der Wahrheit.  
(Beifall.) Präf. v. Levegow: Er habe den  
direkten Vorwurf des Verrats nicht gehört.  
Ahlwardt erklärt sodann, er werde die an-  
geführten Aktenstücke sofort nach Ostern auf den  
Tisch des Hauses legen. Richter: Man muß  
solche Leute (wie Ahlwardt) bis in ihre Schlupf-  
winkel verfolgen. Richter beantragt, die  
Sitzung zu vertagen, um Ahlwardt Gelegen-  
heit zu geben, die Schriftstücke morgen beizu-  
bringen. Ein solcher Vorwurf dürfe auf der  
Regierung keine 24 Stunden sitzen. v. Man-  
teuffel unterstützt den Antrag im Interesse  
der Regierung. Die Vertagung wird einstim-  
mig beschlossen.

## Württembergischer Landtag.

### Kammer der Abgeordneten.

Stuttgart, 21. März. (14. Sitzung.)  
Fortsetzung der Stats-Beratung. Bei Kapitel  
77 trat der Abg. Essich für die Turnvereine  
ein und empfahl die Gewährung von Staats-  
beiträgen an Gemeinden für die Errichtung von  
Turnstätten, worauf Minister Dr. v. Sarwey  
bemerkte, daß Staatsbeiträge an Gemeinden  
bisher schon gegeben werden. Bei Kapitel 79  
Schullehrerseminarien wurde von Gaffner

## Der zweite Mann.

(Nachdruck verboten.)  
Erzählung von Ewald August König.

(Fortsetzung.)

„Freilich nicht, aber andere Bedenken sind in dieser Stunde in mir  
aufgestiegen, und hier die Wahrheit zu erforschen, halte ich für meine  
Pflicht. Der plötzliche Tod Griesheim's, der hohe Betrag der Lebens-  
versicherung, die Flucht der Witwe und ihres Bruders — dies zusammen-  
genommen, weckt in mir die Vermutung, daß hier ein Verbrechen ge-  
schehen ist, aber vergeblich sinne ich darüber nach, welcher Art es sein  
könnte.“

„Wie kommst du nur auf diesen Gedanken?“ fragte Paula, mit  
zweifelnder Miene das Haupt wiegend.

„Er liegt nahe, so nahe, daß ich ihn schon früher hätte fassen  
müssen, aber, wie gesagt, es ist noch ein dunkles Rätsel und ich fürchte,  
daß die Lösung mir schwer fallen wird.“

„So verzichte darauf, die Lösung zu suchen!“

„Nicht doch; der Betrug, der an dir verübt wurde, fordert Ver-  
geltung, zudem läßt sich annehmen, daß diese Betrügereien auch heute noch  
fortgesetzt werden. Ist es da nicht unsere Pflicht, die Betrüger zu ent-  
larven und unschädlich zu machen? Auf dem Wege der gerichtlichen  
Klage werde ich das nicht erreichen, unsere Beweisführung enthält manche  
Lücke und will man solche Leute angreifen, dann muß man gute Waffen  
besitzen.“

„Und was soll nun geschehen?“ erwiderte Paula.

„Seit wann bist du mit Fräulein Hallstädt befreundet?“ fragte  
er gedankenvoll.

„Ich lernte sie in der Schule kennen, ihre Eltern wohnten damals  
hier; erst vor zwei Jahren, nachdem ihr Vater sein Geschäft niederge-  
legt hatte, zogen sie fort.“

„Ihr Vater, der frühere Bankier Hallstädt?“

„Jawohl, Balthasar Hallstädt und Kompagnie — du wirst dich  
der Firma noch erinnern.“

„Gewiß! Ich entsinne mich noch, daß man sich damals das uner-  
wartete Erlöschen dieser Firma nicht erklären konnte.“

„Und doch lagen dafür Gründe vor, deren Triftigkeit man erkennen  
mußte. Herr Hallstädt hatte kurz vorher seine Frau verloren, sie starb  
plötzlich durch einen Unglücksfall —“

„Stürzte sie nicht selbst sich zum Fenster hinaus?“

„So wollten böse Zungen behaupten, aber es ist nicht die Wahr-  
heit. Die arme Frau litt am Herzkrampf und ein solcher Anfall traf  
sie am offenen Fenster; das Unglück war geschehen, ehe man ihr zur  
Hilfe eilen konnte. Dem Vater Theodores wurde dadurch das Haus  
verleidet, hier erinnerte ihn alles an das entsetzliche Ende der geliebten  
Frau, zudem besaß er nur die einzige Tochter und keinen Sohn, dem  
er später das Geschäft übertragen konnte. Er hatte Reichthümer genug  
gesammelt und er sehnte sich nach Ruhe.“

„Das sind der Gründe allerdings genug,“ nickte Gustav. „Wo  
wohnt Hallstädt jetzt?“

„Er hat eine Villa in der Nähe von Baden-Baden gekauft; aus  
der Beschreibung Theodores zu schließen, muß es ein prachtvoller Wohnsitz  
sein,“ sagte Paula.

„Wenn man nur wüßte, wie lange sie sich noch in Brummen auf-  
halten werden.“

„Jedenfalls wird meine Antwort Theodores dort noch antreffen.“

„Und darfst du die Ueberzeugung hegen, daß die Freundschaft  
Theodores zu einem Opfer bereit ist?“

„Wenn es kein zu schweres Opfer ist, dann glaube ich, daß sie  
es bringen wird.“

und Stälin die Frage des Handfertigkeitunterrichts berührt. Stälin sprach den Wunsch aus, es möchte bei allen Schulkomplexen Stuttgarts den Schülern Gelegenheit geboten werden, dem Handfertigkeitunterricht in ihren freien Stunden anzuwohnen, wofür der Aufwand nur gering sei; doch betonte Redner ausdrücklich, daß der Unterricht nicht obligatorisch werden dürfe, sondern fakultativ bleiben müsse. Bei Kapitel 93 Kunstschule und Kunstsammlungen wies der Berichterstatter Dr. v. Böj darauf hin, daß die hiesige Kunstschule im Vergleich zu denjenigen in München und Karlsruhe nicht zu rechter Blüte gelangen wolle, wovon die Ursache in verschiedenen Umständen gesucht werde. Der Minister meinte, es gebe wohl keine Kunstschule, die nicht Angriffen ausgesetzt sei; wenn die hiesige Anstalt nicht die Frequenz habe, die man wünschen möchte, so könne die Verantwortung dafür weder dem Manne, der an ihrer Spitze stehe und der sich um die Schule wie um das hiesige Kunstleben, z. B. durch Veranstaltung der letzten Gemäldeausstellung, große Verdienste erworben habe, noch auch den übrigen Lehrern an der Anstalt beigemessen werden. Die Angriffe, die gegen einzelne Lehrer an der Kunstschule gerichtet werden, sind nach Ansicht des Ministers der Ausfluß subjektiver Anschauungen einer kleinen Künstlerschar, denen jede Begründung fehle; in den weiteren Kunstkreisen werden diese Anschauungen nicht geteilt. Der Etat des Kultdepartements wurde darauf vollends ohne Debatte erledigt.

Stuttgart, 22. März. (15. Sitzung.) Zunächst wurde der Rechenschaftsbericht des ständischen Ausschusses über seine Amtstätigkeit während der Vertagung der Ständeversammlung vom 20. Jan. bis 14. März erledigt, bei welcher Gelegenheit der Berichterstatter v. Hofacker die Mitteilung machte, daß der ständische Ausschuß bereits Schritte gethan habe wegen der vom Gemeinderat Stuttgart gewünschten Entfernung des Balkonvorbaus am ständischen Hauptgebäude an der Kronprinzstraße. Dann folgte die Beratung des Gesetzesentwurfs, betr. den Zuschlag zur Liegenschaftsaccise durch die Gemeinden. Die Erhebung dieses örtlichen Zuschlags soll im Höchstbetrage von 80 Pfg. auf je 100 M. des der staatlichen Accise unterliegenden Wertes solchen Gemeinden erteilt werden können, bei welchen die zur Befreiung der Gemeindebedürfnisse durch Umlagen auf Grundeigentum, Gebäude und Gewerbe aufzubringenden Mittel den Betrag der Staatssteuer übersteigen. Die Erlaubnis wird durch das Ministerium des Innern für eine bestimmte Zeitdauer erteilt, die den 31. März 1897 nicht überschreiten darf. Das Gesetz fand allgemeine Zustimmung, wenngleich mehrere Redner, wie namentlich Sachs u. Stälin, es lieber gesehen hätten, wenn die ganze Liegenschaftsaccise (der staatliche Betrag derselben ist 1,2% oder 1,20 Pfg. von je 100 M.) den Gemeinden überlassen würde. Die Generaldebatte über den Entwurf wurde zu Ende ge-

führt und dann der ganze Entwurf in der Einzelberatung erledigt, worauf die ganze Gesetzesvorlage einstimmig angenommen wurde.

### Landesnachrichten.

r. Altensteig, 22. März. Wegen unserer Schwalspurbahn, der ersten im Lande, ist schon mancher Besuch gekommen, der sich für die Anlage, den Bau und den Betrieb der Bahn interessiert hat. Gestern kam sogar eine Abordnung aus Frankreich, bestehend aus 5 höheren Regierungstechnikern, welche unter Führung von dem Hrn. Bezirksbetriebsinspektor in Calw und dem Hrn. Direktor der Maschinenfabrik Esslingen von unserer Bahn und ihren Betriebsmitteln sich Kenntnis verschaffen wollten. Sie interessierten sich besonders für unsere drei Transporteure, der trefflichen Konstruktion, welche gestattet, rasch und mit wenig Reisaufwand die großen Wagen der Normalspurbahnen zu verladen und auf dem Schmalspurgelände zu befördern. — Am Montag von 4—7 Uhr war hier die Prüfung der gewerblichen Fortbildungsschule. Die Schule wurde von 33 Schülern im Alter von 15 und 16 Jahren besucht. Unterrichtet wurde im Schönschreiben, Kopfrechnen, schriftl. Rechnen, Geometrie, geometrisches Rechnen, Physik, Geschäftsaussatz und gewerbliche Buchführung. In letzterem Fache wurde heuer das erste Mal hier unterrichtet und haben die Schüler Tagebuch, Kassenbuch und I. und II. Inventar angelegt. Der Unterricht wurde in allen Fächern von allen Schülern regelmäßig besucht.

r. Altensteig, 23. März. Gute wurde in Nagold das vom landw. Verein in der Schweiz aufgekaufte Zuchtvieh, 11 Farcen und 9 Kinder zur Versteigerung gebracht. In dankenswerter Weise wurden, dem Wunsche der hies. Versammlung von Viehzüchtern am 18 d. Mts. entsprechend (s. Nr. 35 dieses Blattes), die Ankaufspreise bekannt gegeben. Verkauft wurden 10 Farcen und 7 Kälber, unverkauft blieben also 1 Farcen und 2 Kälber. Die Farcen wurden bis auf 755 M. gesteigert, niederster Preis war 335 M., die Kälber kosteten 290 bis 610 M. Die Farcen kamen nach Esslingen (600 M.), nach Göttingen (640), Ebershard (550), Altensteig (755), Walldorf (580), Spielberg (750), Altensteig-Dorf (600), Hailerbach (335), Wildberg (450), Nagold (450). Die hiesige Farrenhaltung hat also den schönsten und teuersten Farren sich erworben.

\* Altensteig, 24. März. Es geht uns folgende Einwendung zu: In dem am Palmsonntag nachm. um 1/4 Uhr im Festsaal des Seminars Nagold stattfindenden Konzert wird das Oratorium Paulus von Mendelssohn ausgeführt werden. Als Solisten werden Fr. G. Weber von Wildberg (Sopran), Herr E. Müller aus Heilbronn (Tenor) und Herr Reallehrer Müller aus Nagold (Baß) mitwirken.

\* Stuttgart, 21. März. In der heutigen Sitzung der Kammer der Standesherren nahm vor Eintritt in die

Tagesordnung der Fürst zu Hohenlohe-Langenburg das Wort zu einem Protest gegen das Urteil, welches Landgerichtsrat a. D. Gaupp in der Verammlung der deutschen Partei vom 8. Februar ds. J. über die Weisheit der Kammer der Standesherren gefällt hat. Die Worte des Herrn Gaupp, gesprochen innerhalb einer Partei, die von maßgebendem Einfluß in der Abgeordnetenkammer sei, und von der damaligen Parteiverammlung nicht zurückgewiesen, sondern vielmehr gebilligt und mit Beifall aufgenommen, dürfen nicht unwiderprochen bleiben. Man kann ja darüber verschiedener Meinung sein, ob das Ein- oder das Zweikammersystem den Vorzug verdiene; aber die Erste Kammer als schädliches Institut bezeichnen, wie Gaupp es gethan, gehe über den Rahmen einer berechtigten Kritik hinaus. Die politischen Ertragschaften, deren sich Württemberg erfreut, das allgemeine direkte Wahlrecht, die Gemeindeordnung u. s. w., all das sei zu Stande gekommen durch das Zusammenwirken beider Kammern; durch solche Reuegerungen, wie diejenigen des Landgerichtsrats Gaupp, werde die geplante Verfassungsrevision nur erschwert. Das Haus schloß sich diesem Proteste an.

\* Ravensburg, 23. März. Das Resultat der Reichstagswahl wird heute wie folgt angegeben: Rembold (Zentr.) 11713 St., Sauter (Volkspartei) 5423, Müller (Deutsche Partei) 813, Taufcher (Soz.) 541. Bei der letzten Reichstagswahl 1891 erhielt der verstorbene Böser 12034, Ripier (soz.) 1658, Müller (Volkspartei) 2655, Bronnenmayer (Soz.) 373 Stimmen.

\* Karlsruhe, 22. März. Der Raubmörder Weßel aus Appenheim, der im Juli v. J. bei Ralsch den Holzhändler Schneider ermordete und beraubte, wurde heute hingerichtet.

\* Berlin, 22. März. Der bekannte Deutschafrikareisende Dr. Stahlmann machte einem Redakteur der Independenz folgende Mitteilung, daß alle über Gaiu Basha in Umlauf gesetzten Gerüchte der Begründung entbehren.

\* Berlin, 22. März. Der Eingang zum Reichstagsgebäude war heute von einer großen Menschenmenge belagert, die teils Einlaß begehrte, teils ihre Regier befriedigen wollte. Die Abgeordneten hatten die größte Mühe den Eingang zu erreichen. Ahlwardt wurde von einigen jungen Leuten mit Hochrufen begrüßt, was von den Aufstehenden mit großem Gelächter begleitet wurde.

\* Berlin, 22. März. Der Sitzung des Senorenkonvents des Reichstags wohnte der Reichskanzler bei. Außerdem wohnten noch mehrere hohe Reichsbeamte, sowie Ahlwardt selbst der Beratung bei. Der Konvent hat jedoch in den vorgelegten Aktenstücken nichts gefunden, was Ahlwardts Behauptungen irgendwie unterstützen würde.

\* Es stellt sich immer klarer heraus, daß es in der Absicht der Regierung liegt, gegen Ende April den Reichstag aufzulösen, falls es bis dahin nicht zu einer Verständigung über die Militärvorlage kommt. Der Entschluß der Auflösung hat nach der Verfassung durch den Bundesrat mit Zustimmung des Kaisers zu erfolgen, und man muß daher, wenn immer bestimmet die Auflösung als bevorstehend bezeichnet wird, annehmen, daß an der Bereitwilligkeit des Bundesrats kein Zweifel ist.

„Du kennst wahrscheinlich auch ihren Vater persönlich —“  
„Gewiß, er ist ein ehrenwerter und herzenguter Mann, dabei in seinem Auftreten schlicht und einfach.“

„So dürfte man es also wagen, eine Bitte an ihn zu richten,“ sagte der Advokat noch immer in Stimmen versunken. „Mir liegt viel daran, über die Verhältnisse und die Lebensweise der Frau Griesheim, ihres jetzigen Mannes und ihres Bruders genaue Auskunft zu erhalten, und diese Auskunft könnte deine Freundin mir verschaffen, wenn sie der Einladung jener Frau Folge leisten und dabei ein wenig heucheln wollte.“

„Wenn ich Theodore darum bitte, wird sie es gewiß thun.“

„Und ich lege einen Brief an ihren Vater bei.“

„Was soll Herr Hallstädt bei der Sache thun?“

„Ich werde ihm reinen Wein einschenken und auch ihn bitten, Erkundigungen einzuziehen und die saubere Familie zu beobachten.“

Paula wiegte ablehnend das Haupt.

„Thue das lieber nicht,“ sagte sie, „überlasse es ruhig meiner Freundin, ob sie ihren Vater in die Sache einweihen und seine Hilfe beanspruchen will. Hallstädt könnte auf deine Bitte hin die Angelegenheit mit allzugroßem Eifer betreiben, und du wirst zugeben, daß dadurch der Erfolg in Frage gestellt würde.“

Dagegen ließ sich allerdings nichts einwenden. Gustav mußte die Vortrefflichkeit dieses Rates anerkennen.

„Je nachdem die Auskunft lautet, würde ich mich vielleicht selbst nach Luzern begeben, um persönlich das weitere zu veranlassen,“ erwiderte er. „Die Sache läßt mir jetzt keine Ruhe mehr, ich muß das Rätsel um jeden Preis lösen!“

„Und gelingt es deinem Bemühen, Frau Griesheim ins Zuchthaus zu bringen, so wird auf dich der Vorwurf fallen, du habest an ihr Rache nehmen wollen.“

„Ich muß das dann über mich ergehen lassen; die Furcht vor verleumderischem Gerüchte darf mich nicht abhalten, meine Pflicht zu erfüllen.“

„Dennoch möchte ich noch einmal dich bitten, die Sache auf sich beruhen zu lassen,“ sagte Paula in besorgtem Tone, „sie bringt dir nur Aerger. Ueberdies hast du auch keine Zeit, um in die Schweiz zu reisen.“

„Zeit genug, liebes Kind,“ unterbrach er sie lächelnd. „In vierzehn Tagen beginnen die Gerichtsferien, sie dauern sechs Wochen, und da wir unsere Hochzeit erst nach diesen Ferien feiern wollen, so —“

„Aber du sagtest mir früher einmal, deine Arbeit ruhe auch während der Ferien nicht.“

„Ich muß später nachholen, was während meiner Abwesenheit verfaßt worden ist,“ fuhr er achselzuckend fort; „im übrigen kann ich dem jungen Referendar, der in meinem Bureau arbeitet, meine Vertretung ruhig übertragen, er ist ein tüchtiger Jurist. Also sei so gut und schreibe in diesem Sinne an deine Freundin, vielleicht lerne ich sie später persönlich kennen.“

(Fortsetzung folgt.)

### Vertraue.

Das Leben wird trübe und trüber!  
So seufzest und klagest Du gern. —  
Die Wolken, sie ziehen vorüber,  
Und ewiglich strahlet der Stern!

Die Freude, o nenn sie nicht Schimmer!  
Nur froh dem Geheiß vertraut! —  
Du hast nach den Wolken nur immer  
Und nie nach den Sternen geschaut.

### Logogriph.

Mit 2 dient es dem Drucker  
Von Buch und Zeitungsblatt.  
Mit 3 es wohnt in Räten  
Jedweder gerne hat.  
Besucht hat's mit 3 jüngst  
Gern auf dem Lande ich.  
Da mach' es durch die Rechnung  
Mit 3 mir einen Strich.

Auflösung des Rätsels folgt in nächster Nr.

Die heutigen Blätter sind ungemein klein und das Wortgebot ist im allgemeinen einen ruhigen Charakter an sich. Die heutige Blätter sind ungemein klein und das Wortgebot ist im allgemeinen einen ruhigen Charakter an sich.

Die heutigen Blätter sind ungemein klein und das Wortgebot ist im allgemeinen einen ruhigen Charakter an sich. Die heutige Blätter sind ungemein klein und das Wortgebot ist im allgemeinen einen ruhigen Charakter an sich.

Die heutigen Blätter sind ungemein klein und das Wortgebot ist im allgemeinen einen ruhigen Charakter an sich. Die heutige Blätter sind ungemein klein und das Wortgebot ist im allgemeinen einen ruhigen Charakter an sich.

Die heutigen Blätter sind ungemein klein und das Wortgebot ist im allgemeinen einen ruhigen Charakter an sich. Die heutige Blätter sind ungemein klein und das Wortgebot ist im allgemeinen einen ruhigen Charakter an sich.

Die heutigen Blätter sind ungemein klein und das Wortgebot ist im allgemeinen einen ruhigen Charakter an sich. Die heutige Blätter sind ungemein klein und das Wortgebot ist im allgemeinen einen ruhigen Charakter an sich.



**Ausländisches.**

\* Wien, 21. März. Galizische Bauern, welche nach Rußland ausgewandert, wurden beim Uebergang über die Weichselbrücke von der russischen Grenzgarde angehalten und nach blutigem Treffen zurückgewiesen, wobei mehrere Bauern in der Weichsel ertranken.

\* Paris, 21. März. Panamaprozess. Die Geschworenen haben folgenden Wahrspruch abgegeben: Schuldig ohne mildernde Umstände: Bathaut. Schuldig unter mildernden Umständen: Bessens und Blondin. Nichtschuldig: Fontane, Sans-Bercy, Beral, Dugue de la Fauconnerie, Gobron und Proust. Bathaut wurde zu 5, Bessens und Blondin je zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt.

\* Paris, 22. März. Die Vertheilung für Ferry gestaltete sich bei günstigem Wetter großartig. Im großen Hofe des Palais Luxembourg war der Sarg auf einem Katafalk aufgebahrt. Reden hielten V. e. Präsident Barbois

im Namen des Senats; Cassimir Perier für die Deputiertenkammer; Ministerpräsident Ribot im Auftrage der Regierung; Unterrichtsminister Duruy als Vertreter der Universtität; der Deputierte Melni als Vorsitzender des Generalrats der Bogesen. Nach Schluß der Feier wurde der Sarg in feierlichem Zuge nach dem Güterbahnhof verbracht.

\* Montecarlo, 23. März. Der franz. Baron Roussier erschoss sich, nachdem er eine halbe Million Frs. verspielt hatte.

\* Petersburg, 23. März. Die Nachrichten aus Zentralrußland über das Auftreten der Cholera lauten immer beunruhigender. Unter der Bevölkerung herrscht eine furchtbare Panik. Die Behörden unterdrücken alle Choleraanrichten.

\* Moskau, 22. März. Bei der gestrigen Wahl eines Stadthauptes feuerte der Kleinbürger Andrejanow auf das Stadthaupt Alexe-

jeff nach Verabreichung einer Bittschrift zwei Schüsse ab. Alexejeff brach besinnungslos zusammen. Der Thäter wurde verhaftet. Er simuliert Wahnsinn. Die That ist ein Racheakt für die seinerzeit von Alexejeff als Gerichtsbeisitzer ausgesprochene Verurteilung des jetzigen Mörders. Der Vorfall ruft die größte Aufregung und allgemeine Sympathie für das Opfer hervor.

\* Madrid, 22. März. Die Blätter sprechen von Schwierigkeiten, die in den Verhandlungen zwischen Deutschland und Spanien betreffs des Handelsvertrags entstanden seien. Deutschland soll bezüglich des Alkohols unannehmbar Forderungen an Spanien gestellt und zu große Vorteile auf den Antillen und Philippinen verlangt haben. Der spanische Minister des Auswärtigen hatte eine längere Unterredung mit dem deutschen Botschafter.

Verantwortlicher Redakteur: W. Rieker, Altensteig.

**Schwarzwald Bienenzüchter-Verein.**

Am Gründonnerstag den 30. März nachmittags 2 Uhr findet bei Wirt Bauer in Altensteig eine **Haupt-Versammlung** statt, wozu die verehrl. Mitglieder und Freunde der Bienenzucht höflich eingeladen werden.

**Tagesordnung:**

1. Rechnungsstellung.
2. Vortrag: Wie beginnt man eine Bienenzucht?
3. Abgabe von Kunstwaben.

Der Vorstand: Kämmerl.

Altensteig.  
**Brillant-Eierfarben und Schlotter Oster-Nasen und Eier**  
in verschiedenen Farben und Dekorationen empfiehlt billigst  
**M. Naschold**  
Conditor.

Am Ostermontag werden in der „Traube“ in Altensteig **photographische Aufnahmen** gemacht, wozu freundlich einladet  
Photograph Holländer aus Nagold.

Nagold.  
Meine gut eingerichtete **Dampf-Bettfedern-Reinigungs-Maschine** welche ältere Federn gründlich säubert, weich und elastischer macht, empfiehlt in unter Zusicherung neuer und billiger Bedienung.  
**Walz, Zenglesweber.**

Nagold.  
**Zu Confirmationskleidern** empfiehlt schwarze Cachemires, Damassées und Brochées in großer Auswahl und allen Preislagen.  
**W. Hekler.**

Pfalzgrafenweiler  
**Für Wirte und Privats**  
empfehle  
**reingehaltene, neue und alte Weiss- und Rotweine**  
unter billigster Berechnung.  
**J. C. Bacher.**

Nagold.  
**Halbtuche**  
zu Confirmationsanziigen & Frühjahrsanziigen empfiehlt in großer Auswahl billigst  
**Wilh. Hettler.**

**Bruchleidende**  
schont Euren Körper, trägt kein Federband, nur das neuerfund. elast. **Gürtelbruchband ohne Feder.**  
Das einzig richtig anatomische, beste Bruchband der Welt, hält alle Brüche zurück, Tag u. Nacht tragbar. Leib- und Vorfallobinden. In Nagold am 29. März von 8 bis 3 Uhr im Adler zu sprechen.  
**L. Bogisch, Stuttgart.**

Altensteig.  
Dreiblättrigen **Kleejamen** empfiehlt in seidener und feinfähiger Ware  
**Chr. Burghard.**

Altensteig.  
**Schweizerkäse**  
Backsteinkäse in guter Ware billigst bei **Fr. Flaig, Conditor.**  
Nagold.  
Ca. 200 Str.  
**Kleeheu**

sind noch um billigen Preis zu haben bei **Chr. Bucher.**  
Nagold.  
**Heidenstoffe** aller Art empfiehlt in großer Auswahl billigst  
**Wilh. Hettler.**

**Auswanderungs-Agentur**  
W. Rieker, Altensteig.  
  
Passagiere vorgemerkt für den Dampfer Wieland, Hamburg ab nach Newyork am 9. April.

Altensteig.  
**Verzinktes Drahtgeflecht** sowie **Stachelzaundraht** empfiehlt **Paul Beck.**

Altensteig.  
Etwa 20 Zentner **Ackerheu und Oehmd** sowie circa 6 Str. **Kleeheu** hat zu verkaufen  
**Carl Ackermann, Schloffer.**



Thumlingen.  
Lang-, Klob-, Scheiterholz-  
u. Derbstangenverkauf.

Am Montag den 27. März  
d. J. kommt auf hiesigem Rathhaus  
von morgens 9 Uhr an, aus hies.  
Gemeindevordstand und Stagen-  
halten zum Verkauf: 75 Fm. Lang-  
und Klobholz I. bis V. Kl. 200 St.  
Derbstangen I. u. II. Kl. 73 Nm.  
Scheiterholz.

Liebhaber sind eingeladen.  
Schultheiß Kieger.

Oberwaldach.  
Post Pfalzgrafenweiler.  
**Säger-Gesuch.**  
Ein jüngerer, williger Säger kann  
sodort eintreten.

Joh. Rothfuß, Säger.  
Hofbernd.  
**Mädchen-Gesuch.**  
Es wird ein ehrliches, in der  
Oekonomie erfahrenes Dienstmädchen  
zum sofortigen Eintritt gesucht.  
Guter Lohn und gute Behandlung  
wird zugesichert.  
Frb. v. Sülkingscher Gutspächter  
Künstle.

Altensteig.  
**Mädchen-Gesuch.**  
Für eine kleinere Haushaltung  
wird ein braves, nicht zu junges  
Mädchen, das selbstständig kochen kann,  
auf Georgii gesucht.  
Nähere Auskunft erteilt  
die Exped. d. Bl.  
Ein bereits neues, nur einmal  
gefahrenes

**Velociped**  
Dürcopp Diana  
mit Kollgummi,  
anerkannt beste  
Fabrikat, billig zu verkaufen. Näh.  
bei der Exped. d. Bl.

Altensteig.  
**Für Konfirmanden**  
empfehle ich sehr schön und dauer-  
haft gebundene  
**Gesangbücher**  
sowie  
**Pathen-(Dötes) Briefe**  
in schönster Auswahl zu den billig-  
sten Preisen  
Fr. Großmann,  
Buchbinder.

Altensteig.  
**Zur Mostbereitung**  
empfehle:  
**Samostrauben**  
**Mostansatz**  
**Rosinen**  
**Zibeben**  
Fr. Flaig, Conditor.

Altensteig.  
**Dreiblättrigen und**  
**ewigen**  
**Kleesamen**  
**Seeländer Flach**  
und edeln  
**Rheinhanfssamen**  
empfehit  
Carl Heußlers Wtw.

Altensteig.  
**Blenarversammlung**  
**des Gewerbe-Vereins**  
heute Samstag abend 7 Uhr  
im Schwanen.

Vortrag des Herrn Präzeptor Knobel über das Thema: „Die  
Berufswahl unserer Söhne mit besonderer Berücksichtigung der gewerb-  
lichen Berufsarten.“  
Auch Nichtmitglieder des Vereins sind freundlich eingeladen.  
Der Ausschuss.

Magold.  
Mein Lager in  
**Bettfedern**  
in reiner flaumiger Ware und verschiedenen Sorten,  
sowie  
**fertige Betten**  
und sämtliche  
Ausstener-Artikel  
empfehle billigt  
Walz, Zenglesweber.

Altensteig.  
Ich empfehle mein Lager in  
**Farben**  
trocken und in Öl gerieben  
**Copal- & Eisen-Lacke**  
gut abgelagertes Leinöl  
zu billigen Preisen.  
Paul Beck.

Altensteig.  
Empfehle mein best sortiertes Lager in  
**Steinzeug- & Cement-Röhren**  
Ia. Qualität. Billige Preise.  
**Thon- & Cementplättchen**  
in verschiedenen Dessins.  
Bei größerer Abnahme zum Fabrikpreis bei  
**G. Schneider,**  
Baumaterialiengeschäft.

Egenhausen.  
**Schönen dreiblättr. inländischen Kleesamen**  
ewigen  
**Steinkleesamen, Grassamen, sowie**  
**ächtten Seeländer Flach-Samen**  
empfehit in keimfähiger Ware zu den billigsten Preisen  
**J. Kaltenbach.**

**Salus-Bonbons** sind wegen ihrer sehr lösenden Wirkung  
warm empfohlen gegen Husten, Heiser-  
keit und besonders gegen Asthma. Zu haben in Packeten à 25 Pf.  
und 50 Pf., sowie in Schachteln à Mk. 1.— in Altensteig bei W.  
Raschold, Conditor.

Altensteig.  
Am Samstag  
**Mehel-  
suppe**  
nebst gutem Stoff,  
wogu freundlichst einladet  
**Chr. Beck,**  
z. Unter

Altensteig.  
**Mostansatz**  
**& Samostrauben**  
in vorzüglicher Güte bei  
W. Raschold  
Conditor.

Altensteig.  
**Birnschnitze**  
**Dampfpfäfel**  
türk. Zwetschgen  
eingemachte Gurken  
zu billigen Preisen bei  
**Chr. Burghard.**

Altensteig.  
Frisch gewässerte  
**Stodfische**  
bei  
**Chr. Burghard.**

Altensteig.  
**Selbstgemachte**  
**Eier-Nudeln**  
**Rübele & Macaroni**  
billigt bei  
W. Raschold.

Spielberg.  
**Saat-Waizen**  
selbstgebaute vollständig reinen  
hat abzugeben  
**G. Rueff,**  
z. Köhle.

Altensteig.  
**Ia. Portland-  
Cement**  
in bester Qualität frisch einge-  
troffen bei  
**G. Schneider,**  
Baumaterialiengeschäft.  
Niederlage bei Fr. Joos, Votz  
in Pfalzgrafenweiler.

Berned.  
Meinen weißen  
**Dunggips**  
empfehle ich bei billigsten Preisen zu  
geneigter Abnahme.  
**Müller Gauß.**  
70 bis 80 Zentner  
**Heu**  
hat zu verkaufen  
der Obige.

Altensteig.  
**Straunen-Bettel**  
vom 21. März 1893.

Dinkel neuer	7 20	6 88	6 70
Kernen	8	7 39	6 50
Gerste	9	8 65	8 50
Mehlfrucht	11	9 90	9 20
Bohnen		9	
Weizen		8	
Wicken		7	
Erbsen		8	

**Fiktionalienpreise.**  
1/2 Kilo Butter . . . . . 80 u. 82 Pf.  
2 Eier . . . . . 10 Pf.

